

wenigen eingewebten Haaren kann die gleichmässig schwarze Farbe der Cocons nicht allein herrühren. Herr Prof. Standfuss berichtet in entsprechender Weise von zwei albinistisch gefärbten Raupen (*Dendrol. pini* L. und *A. caja* L.), welche auch beide ausgeprägte Albino-Falter ergaben; in diesen Fällen bestand also der Mangel an Farbstoff schon im Raupenstadium.

Ob sich die ab. *paradoxa* konstant vererbt, koante noch nicht nachgewiesen werden. Von einem 1904 erzeugenen ♂ war Eiablage erzielt und die Räupecchen an den Fundstellen ausgesetzt worden. Vielleicht waren es also Nachkommen dieses ♂, welche Herr Raatz 1905 als ab. *paradoxa* erzog. Eier von diesjährigen ab. *paradoxa* sind an verschiedene Züchter abgegeben worden und steht zu hoffen, dass diese Herren ihre Zuchtergebnisse bezw. der Vererbungsfrage der melanistischen Form späterhin näher beleuchten werden.

Zum Schlusse möchte ich mir noch gestatten, Herrn Paul Raatz in Brandenburg meinen verbindlichen Dank abzustatten für die freundliche Überlassung seiner Beobachtungen und des Materials behufs Beschreibung der neuen Form.

Carl Frings.

Historisch denkwürdige Falter

von B. Slevogt-Bathen

Auf blutüberströmten Gefilden sind alle die Schmetterlinge, deren ich in diesen Zeilen Erwähnung tun will, gefangen und ein blutiges Ende fand leider der Sammler, dem ich sie verdanke. Stammen dieselben doch aus der Umgegend Mukdens, wo sie Baron von B., als freiwilliger Sanitär des roten Kreuzes, während der Monate Juli und August 1904, trotz seines anstrengenden, gefahrvollen Samariterdienstes, in Mussestunden erbeutete. Wohlbehalten in seine Heimat zurückgekehrt, musste der allgemein geachtete, lebenswürdige Herr in der Blüte seiner Jahre unter Mörderhänden sein Leben aushauchen. Wenden wir uns jetzt zu den erwähnten Faltern, die nicht bloß durch ihren Flugort, sondern auch dadurch höchst interessant sind, dass sie beweisen, wie dort in der Mandschurei sich nördliche und südliche Arten berühren.

Ausser verschiedenen, langgeschwänzten, mir fremden Papilioniden, darunter ein prachtvolles Weibchen mit russig-schwarzer Oberseite und blutroter,

aus zusammengeflochtenen Flecken bestehender Saumbinde der Hinterflügel oben, das in seinem ganzen Habitus stark an *Thais cerysii* B. erinnert, einigen *Aphantopus hyperanthus* sehr ähnlichen Tieren und einem *Colias erate* (♂) Esp., habe ich in den übrigen Stücken lauter alte Bekannte begrüßt. Man gestatte mir eine namentliche Aufzählung derselben.

1. *Leptidia sinapis* (♂) L. Gefangen den 15. (23) Juli 1904 in der Nähe der Mukdener Kaisergräber. Fast um ein Drittel grösser als europäische Vertreter dieser Art. Vorderflügel gestreckter mit beinahe schwarzem Spitzenfleck. Unterseite rein weiss.

2. *Gonepteryx rhaumii* (♂) L. Ebendasselbst erbeutet den 18. (31.) Juli 1904. Ein Riese gegenüber den europäischen Brüdern. Sonst normal.

3. *Argynnis niobe* (♂) L. (♀) Abgesehen von dem stark grünlichen Anhauch und der Grösse, stimmt genanntes, leider recht beschädigtes Exemplar sonst in allen Merkmalen mit hiesigen niobe-Stücken so sehr überein, dass ich es nur zu dieser Art ziehen kann. Gefangen bei Mukden den 9. (22.) Juli 1904.

4. *Melanargia galathea* (♂ und ♀) L. An derselben Flugstelle im Juli erbeutet. Beide Tiere scheinen sich durch die erweiterten, schwarzen Zeichnungen und das breite, schwarze, querdurchgehende Band am Innenrande der Vorderflügel der südlichen Varietät *proclia* Hbst. zu nähern. Unterseite etwas kräftiger als bei der Stammart ausgeprägt.

5. *Satyrus dryas* (♂ und ♀) Sc. Gefangen bei Mukden den 10. (23.) und 11. (24.) Juli 1904. Übertreffen an Grösse, bedeutend dunklerer Grundfarbe der Oberseite und stärkerer Zeichnung der Unterseite alle von mir bisher gesehenen europäischen Exemplare. Die helleuchtenden, blauen Augenflecke der Vorderflügel des Weibchens sind nicht kleiner als das von *Aglia tau* L. Wohl sind dies nur wenige und wahrscheinlich allgemein bekannte Vertreter der mandschurischen Schmetterlingsfauna, die durch Reichthum und Farbenpracht selbst den Nichtentomologen entzücken soll, doch konnte ich, wegen der historisch denkwürdig gewordenen Fundstelle und des tragischen Geschickes, welches den Sammler heimsuchte, nicht unterlassen, sie den Herren Mitgliedern unseres geschätzten Vereinsblattes vorzuführen.

Zum Schlusse möchte ich noch erwähnen, dass durch Güte desselben Herrn von B. mir auch vier Kokons des dortigen, im Freien gezüchteten (japan.) Seidenspinners zu teil wurden. Man überlässt übrigens die Zucht der Natur selbst. Sobald die auf Spindelbaum und an niederem Eichengestrüpp lebenden

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at
Coccolorus prunicida Walsh., the Plum Gouger or Plum Pit Weevil. Wie der vorhin beschriebene Curculio, überwintert der Käfer und erscheint sobald die Knospen aufbrechen, er stellt sich bei Belästigung ebenfalls tot und lässt sich fallen. Die angebohrte Frucht, Zwetschge, dient ihm nicht nur zur Eiablage sondern auch zur Nahrung, er schneidet nämlich runde kleine Löcher aus und nascht den ausfliessenden Saft.

Zur Lebensweise nordamerikanischer Schädlinge.

Von Robert Fink in Austerlitz.

(Fortsetzung.)

Conotrachelus neuophar Hbst., the Plum Curculio. Das ♂ bohrt mit seinen kleinen Mundteilen ein Loch in die Zwetschge, eben gross genug für ein Ei, legt es hinein und drückt es fest; um die Öffnung herum wird ein halbmondförmiger Schnitt gemacht, der offenbar dazu dient das Gewebe der Frucht abzutöten und ihr rasches Wachstum zu verzögern, welches auch das zarte Ei stören könnte. Der halbmondförmige Ausschnitt ist ein sicheres Kennzeichen für die Anwesenheit des Insektes in einer Obstplantage. Die Eier sind oval und perlfarbig weiss. Jedes ♂ legt 5—10 Stück pro Tag und 50—100 im Ganzen, so dass die Ablage immerhin einige Zeit in Anspruch nimmt. Oft enthält eine Frucht mehrere Eier. Die jungen Larven schlüpfen nach einigen Tagen, bohren sich sofort tiefer bis sie den Kern erreichen und sind binnen drei und fünf Wochen erwachsen. Sie sind alsdann glänzend weiss, fusslos mit braunem Kopf und bringen die Frucht zum fallen, natürlich erst dann wenn sie zum Verpuppen reif sind, dann verlassen sie dieselbe und gehen in die Erde, wo sie sich, nicht eben tief im Innern, verwandeln zu erst weisslichen, späterhin gelblichen Puppen. Das Puppenstadium erfordert 3—6 Wochen, der ganze Lebenslauf 45—87 Tage. C. neuophar hat nur eine Generation per Jahr. Die Käfer überwintern zwischen Blättern und loser Rinde im Obstgarten oder dessen nächster Nähe. Im ersten Frühjahr erscheinen sie auf den Bäumen und verzehren die aufbrechenden Knospen und frischen Blätter; die Früchte sind noch sehr unansehnlich wenn sie mit den Eiern belegt werden. Der Käfer ist dunkelbraun, mit weissen, ockergelben und schwarzen Flecken. Wird er gestört, zieht er die Beine ein, presst den Rüssel an die Brust und lässt sich fallen, sich tot stellend. Er ist dann sehr schwer von den ihn umgebenden Rindenstückchen und Erdklümpchen zu unterscheiden.

Die Eier werden abgelegt so lange die Kernsubstanz noch weich ist, das ♂ bohrt ein Loch in die Zwetschge, höhlt es aus und legt das viel kleinere Ei hinein. Dieses ist gelbweiss. Sobald die Lärven schlüpfen gehen sie ans Futter; die erwachsenen Larven fressen tüchtig und verwandeln sich zu Puppen von milchweisser Farbe. Die mit ihnen besetzten Früchte fallen nicht zu Boden. Das Puppenstadium spielt sich in der Frucht ab, der Käfer findet seinen Weg ins Freie durch das von der Larve vorgebohrte Loch. Er schlüpft aus ehe die Zwetschgen völlig reifen und trägt ebenfalls noch zur Verheerung bei, denn er labt sich an ihnen ehe er ein Winterquartier sucht.

Oecanthus virreus De G. Betrachtet man sich im Winter eine Baumwollstaude, so sieht man oft an ihren Stengeln unregelmässige Narben; schlitzt man an solchen Stellen einen Stengel auf, so kommen eine Reihe länglicher, leicht gekerbter gelblicher Eier zum Vorschein, die gehören oben genannter Oecanthus Art an, einem zierlichen gelblich-grünen Tier, das häufig in Baumwolle, Beerenständen und weichen Fruchtzweigen auftritt. Während des Tages verhält es sich ganz ruhig, bei Einbruch der Nacht aber wird es lebendig; das ♂ gibt mittelst seines Stridulationsapparates schrille Töne von sich. Es lebt von zarten Insekten, besonders Blattläusen und ist dadurch unzweifelhaft als nützlich zu betrachten. Wenn es auch durch die Art und Weise wie es seine Eier legt, Schaden verursacht, so ist dieser im Grossen und Ganzen nicht erheblich, denn bei genauer Untersuchung kann man die behafteten Zweige abschneiden und verbrennen. Es trägt in Texas den Namen „the Snowy Tree Cricket“.

Tychius sortidus Lec., the False-Indigo Weevil. Erscheint im Frühling in grossen Mengen auf *Baptisia bracteata*, welche Pflanze sehr häufig zu finden ist. Die ♂ legen ihre Eier in die Samenhüllen sobald die Blüten fallen und die Larven hausen im Samen. Bis jetzt ist jährlich nur eine Generation beobachtet worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Slevogt Balduin

Artikel/Article: [Historisch denkwürdige Falter 90-91](#)